

In den Apoteccken macht man diß Pflaster ^{Rogen.} mit Specereyen etwas köstlicher / wer da will / ^{Auffhossen.} vñnd hats zu bezahlen / der find es seil: darvon hiß das Antidorariū. oder Baum, lib. 3. c. 187.

Das IX Capitel.

Von dem Wein / wer den erstmals erfunden / vñnd welcher der beste sey.

Wissher haben wir / wessen die Menschen sollen vñnd müssen geleben / nach Nothdurfft angezeigt. Es mangelt vns aber noch die rechte Frölichkeit / das macht wir haben noch kein Wein / soll vnser Fremd ganz werden / müssen wir Wein darbey haben. Wir reden hier mit vom überfluß / sonder nach Nothdurfft den Durst zu leschen / vñnd die Natürliche Kräfte zu stercken.

Dann der alt Dioscorides sagt / es sey ein guter Raht / daß man gebiet kein durst zu leiden / vñ ^{Dioscor.} ^{lib. 5. cap. 6.} daß man die Speiß mit Wein besuche. Gedachtem Raht folg ich gern / vñ mit gutem willen / das machts ich bin ein Teutscher / vñnd stelle mich in die Zahl deren / so gern Wein trincken / doch bescheiden vñnd zur Nothdurfft.

Wir Teutschen achten kein Mahlzeit / wann nicht Wein darbey ist / für köstlich / dannenher wir ins geschrey kommen / daß man vns die vollesseken vñnd tollnen Teutschen thut schelten. Gerad Teutschen.

H v

als

Plin. lib. 14. als wer sonst kein ander Nation vnter der Sonnen / darinn man truncken wird! so doch offenbar / daß Trunckenheit in der ganzen Welt in allen Ländern je vnd allwegen gedrosen ist: hat man schon an etlichen Orten mit Wein / so hat man doch sonst starcke Getränke / von welchen die Leut auch toll vnd truncken werden.

Plinius schreibt / daß man in der Welt auff die hundert vnd fünf vnd neunzig Geschlechter der Getränke erfunden habe / vñ so mans genaw wolte rechnen / were es vñ al zweymal so viel: solches kan zwar von vns Teutschen (die wir vns fast mit Wein vnd Bier lassen ersättigen) nicht allein gesagt seyn / es belangt alle Nationen auff Erden. In Egvpten hat man nicht allenthalben Wein / trincken Bier daß sie toll werden. Die Littawer vnd Moscowitter trincken Meert vnd Bier: etliche kochen auß Habern / Honig vnd Milch / starcke Getränke / davon man sehr truncken wird / wiewol truncken werden bey gerührten Völkern auff Kopff abhawsen verboten / außgeschieden etliche Tag im Jahr ist zugelassen.

Ein solch Gebot. möchte man wol inn allen Ländern auffrichten / so fern / daß man wie der Plato darüber thät halten / welcher zum Jahr seinen Freyen nur ein mal frey Wein trincken zuließ. Es dorfft aber die Jugend / zu seiner Platonis Zeit / was vnter achsehen Jahr war / kein tropffen Weins versuchen: vnser Kinder aber

Ruell. lib.
I. cap. 141.

aber müssen in der Wiegen lernen Wein trincken/ daß man sie im alter nicht entwehnen/ der haben viel mehr von Weinsauffen/dan von andern bresten vmbkommen. Alle gute Geseß von bösen Sitten entstanden/ruben und schlaffen jesunder/niemandts ist der vns warnet/aufgeseceiden der Herr Christus allein/ Luc. 21. Vermahnet vns trewlich/ daß wir vns mit füllen nicht sollen beladen.

Noha der alte Wean von 600. Jahren/als Noha. er auß der Arca oder Kasten gangen war/ fieng er an das Feld zu bawen / vnd Weinberg zu pflanzen / dieser ist / dem wir billich dancken/ der erstinals den Wein wie man pflanzen vnd trincken soll / vns angezeiaet hat. Nach dem Noha haben wir Teutschen ein besondern Patron / Urbanum den achthenden Römischen Bischoff/ zu Einsheim im Elsas gelegen/ überkommen/den verehren wir Jährlich gar herlich mit Wein trincken / sahens/auff Urbani an/ vnd behartens durchs Jahr aussen/darmit pflügen wir S. Urban zu dienen / auff daß er vnns gegen Herbst widerumb diene. Wir lassen den Heyden ihren Silenum vnd Bacchum, vns genügt wol mit S. Urban / wann er vns nur Weins genug thut beschreiben. Wir lassen vns auch gar nicht in der Rechabiter Gebot / welche Hierem. 35. zumal nicht Wein trincken / verknüpfen / wir Teutschen müssen Wein haben / daran bencken wir alle nahrung/bawen vnd pflanzen an vielen orten

S. Urban.

Hierem. 35.

orten Weingarten / da etwan Deren vnd He-
cken gewachsen seynd / kein arbeit ist vns in dem
theil zu schwer / die Hoffnung des Weins läßt
vns nicht müßig gehen.

Welcher Wein der best sey.

Italianer vnd andere Länder mögen von
ihren Weinen schreiben / rühmen vnd sa-
gen was sie wollen : wir Teutschen singen von
guten kühlen Weinen / so im dem Elsas / am
Rheinstrom / Rünck gar / am Rhayn / am Ne-
cker / an der Mosel / an der Rhonay / in der Etsch /
im Land zu Wallis / vnd an umbliegenden örtern
gepflantzet werden. Deren etlich sind ganz klar
vnd lauter / die andere Goltgähel von Farben / die
dritten liechtröt / vnd die vierten ganz schwarz
rot : als im Land zu Wallis sind roht Wein /
ganz dick / sind allesampt treffliche gute Wein /
zur Nothdurfft / zur Arhney / vnd Ueberfluß.

Man achtet aber die gählfarbige Traminer-
wein / vnd nach denselben die Weiße Wein / so
eines lieblichen Geruchs vnd freundlichen Ge-
schmacks sind / am besten / fürnehmlich wann
sie frisch vnd rösch fallen : dann gemelte Wein
werden bald abgedawet / bringen zur Gebüh-
rtheilen sich bald in die Glieder / bekommen dem
Magen wol / fürdern (zimblich getruncken) den
Luft zur Speiß / stercken die natürlich Krefte / er-
frewen das Hertz / machen die trawrige frölich /
die stillschweigenden Redsprechig / die Alten
jung ge-

Diofc. lib.
5. cap. 6.

Psal. 104.

jung geschaffen / die mißfärbige lieblich vnd roht / daß sie blüen als Zimtkappe: in Summa/ guter Wein ist halber Leben/dann er speiset vnd mehret die Natürliche Kräfte / erfrischt das Geblüt / vnd macht den ganzen Menschen / wo er recht genossen wird / frölich vnd wolgeschaffen. Deshalben jedermann / in welches Land man kompt/ am allerersten nach gutem Wein thut fragen.

Die Araber schreiben vom Wein also vnd sprechen / ein guter Wein hab an ihm zehen Tugend.

Zum ersten / so bessert ein guter Wein die Dänung.

Zum andern/so treibt er den Harn.

Zum dritten/so gebietet er schöne Farb.

Zum vierdten/ bringet er ein guten Geruch.

Zum fünfften/so sterckt der Wein die Natur der geburt. Welcher massen der Leib vom Wein gesterckt / also wird auch das Gemüht vom Wein/ zumtlich getruncken / erquicket vnd erlaben/wie dann weiter die Arabische Lehrer schreiben/ vnd sagen :

Der Wein erstrewt das Gemüht vnd geblüt.

Zum andern/so bringt der Wein gute Hoffnung.

Zum dritten/macht der Wein die Leut kühn vnd feck.

Zum vierdten/ bringt der Wein zu wegen/ daß man des Elends vnd Jamers etlicher massen vergiffet.

Ovidius.

Vina parant animos, faciuntque coloribus aptos.

Horatius.

Ad inare cum veho, generosum & lenere requiro.

Zum fünfften/ so becreibt der Wein die geistigkeit von den kargen Leuten.

Andere Tugend des Weins/wie der in Leibsbrüsten soll gebraucht werden / auch was für krafft vnd Tugend die vollen Brüder vnd Episcopus vom Wein empfangen/ soll hernach gemelt werden / wöllen fürer ein wenig von den Namen reden.

Von den Namen.

Plin. lib. 14.
cap. 12.

Potantes
sunt animosi.

Wein heist auff Lateinisch *Vinum* vnd *Merum*, hat vortzeiten *Temetia* geheissen/ daher *Temulentia* kompt. Auff Griechisch heist Wein *Oinos*, welchen die Poeten *Winos* nennen/ darumb daß der Wein die Gemühter erweckt/ bewegt vnd erquilet. Die andern Poetische Namen dem Wein zugelegt / deren viel sind/ schicken wir mit *Baccho* vnd *Sileno* in die schlemerzunft/ die wissen den Wein mit seinen Namen aufzustreichen.

Sapa, *Calenuta*, *Defrutum*, *Mulsum* vnd *Passum*, sind gekochte/ gekoltene Wein/ gehören in die Apotecken vnd Herrentuchen/ daselbst weist man sie zu gebrauchen.

Der frembden Außländischen Wein/dieweil wir deren bey vns nicht viel mögen haben / achten wir derselben Namen nicht zum höchsten/ es were dann Rheinländer/ Malvasier/ Rosetteller / vnd Beauue / schicken wir den grossen Herren zu/ die wissen sie recht zu nennen.

Wie

Wir achten im Teutschenland gemeinlich auff die Landwein : es hat auch beynah ein jedes Ort vnd Land/darinn Wein wächst/ein besonder Weingewächs darvon er den Namen hat/ als Essasserwein hat den Vörjura : werden zum theil in den F lsen bey dem Kohlsferer ge-
 kocht/nennt man gefewren Wein : vmb Käyserberg ist am allergebräuchlichsten / da man auch den besten Wein pflancket / vnd desselben überflüssig : darnach ist der Rangenwein ein außbund. Am Rheinstrom hat man köstliche gute Wein / als im Rineckaw / vnd fürter der Scharlachwein/ Astmanshäuser / Dreckshäuser. Item an der Hart/ als zur Newstatt vnd Deidesheimb / da wächst der edel Gensbüffel/ vnd an etlichen Orten Moscateller. Das Wormsbergaw trägt köstlichen guten Wein / also findet man auch an der Mosel/ am Necker/ am Mayn/ in Franckenland vnd an der Rhodan köstliche Weingewächs / als bey Ribendörff / findet man ein herrlichen Wein / nennt man den Dusenberger. Zu Traimyn vnd Walsersenthal vnd was in derselben reuier ligt / wachsen köstliche schwarke Wein / gleich wie auch vmb die Stadt Creußenach an der Röhä / auff der Alfenz/ am Glan/ Blisß vnd Sar/ vnd an viel andern Orten des Teutschenlandes/welche zum theil hin vnd wider in andere Länder / auff dem Land vnd zu Wasser/da kein Wein wächst/ geführt werden.

Der Teutschen Wer Wein trincken soll oder nicht.

Wers vermag vnd zu bezahlen hat / derselb
trinckt Wein im Teutschland/er sey Herr
oder Knecht/ Edet oder Vnedel/ Mönch vnnnd
Pfaffen/ Nummen vnd Begetin / Burger vnnnd
Barren/ Frayen vnd Jungfrayen/groß vnd
klein / Huren vnd Buben / Bettler vnnnd Aufs-
säßige/niemandß außgenommen / sie wöllen alle
samt Wein trincken/ dahin istß gerathen/dasß
auch die Weiber/junge Knaben vñ Jungfray-
en in Flecken vñ Dörffern/auff die Feyrtag (dar-
mit sie sich in der Römischen Religion nicht
vergreiffen) in die Wirtshäuser ziehen/da helt
man feyer / auch manchmal biß nach halber
Nacht / da singt man / dort trinckt man / da istß
frölich jederman / vnnnd wer die ürten bezahlen
kan / dem ist bey vns Wein zu trincken nit ver-
botten/ er sey wer er wölle.

Zur zeit Caronis vnd Platonis dorfft nicht je-
derman Wein trincken / sonderlich was vnter
achthehen Jahren war/ dorfften nich Wein tropf-
fen Weins versuchen.

Plin. lib. 14.
cap. 12.

Als die Römer anfiengen vnter dem Romu-
lo zu regieren/war allen Weibern bey todt schla-
gen das Wein trincken verboten. Egnatius
Mecennius ein Römer schlug sein eygen Weib
über dem Weinfas / als sie vngefährlich ein
Trunck hat gethan / zu todt / ward auch solcher
Ehat

that haben vom König Romulo frey ledig erkant: das hieß/meyn ich das Gebott auff Wein verbieten streng gehalten.

Cato gab diesen Bericht/wann die Männer gern gewiß hetten ob ihre Weiber Wein trincken oder nicht / solten sie ihre Weiber küssen/dann würden sie wol riechen ob die Weiber Wein getruncken hetten oder nicht.

Solche strenge Gebott vmd Judasfuß/nomen unsere Weiber nicht an. Es gedencs nur der Cato oder Salomon nicht/ ein solch streng Weingebott ins Teutschland zu bringen: dann die Teutschen lassen sich vom Wein nicht bald abtreiben / das macht / wir haben des Weins gewohnet/wie zur zeit Plauti, trancet man auch redlich Wein/wie man in der Comœdia Petraliser. A. 8. 5.

Unsere Weiber/ob sie wol süßen Wein gern trincken / so fragen sie doch nicht viel nach gestoffenem Most / oder nach dem außgetruckten Traubensaft / Passum genant / gehört für die Römische Weiber: die Teutschen trincken viel lieber Beerwein/Heinzenroet / vnd gefewerten Wein / daran haben sie / sampt den gemeinen Landweinen / ein gut genügen.

Man möchte aber in dem theil/ so viel die gewonheit des überschüssigen Weintrinckens belangt / ein gebührliche leidliche ordnung stellen vnd darüber halten.

Vorzeiten da Salomon lebt / hielt man in
3
 Wein

Weintrinken diese ordnung ins Königs Hof/
nemlich daß man den Fürsten vnd Regenten
nicht gestattet Wein zu trincken: die versach
zengt an der weise Mann / Proverb. 31. da er
spricht: Sie möchten trincken werden / vnd der
Rechten vergessen / vnd die Sachen der armen
elenden Menschen verändern: aber den trost-
losen / kleinnütigen / betrübten Seelen / vnd de-
nen so das Leben verwirret haben / soll man
Wein geben / damit sie ihres Elends vnd Jam-
mers zum theil vergessen.

Arst. in
probl. sect.
3. quæst. 16.

Droben haben wir gehört / daß die Araber
lehren / wie das Weintrinken lerge Leut mit
vnd gebig mache: so wer nun mein Raht / daß
man alle lerge Leut trincken macht / dann sonst
wirstu von harten Wasserwacken eh weder von
lergen Leuten etwas zu wege bringen. Von
Wassblut wird der Demant gezwungen / Ne-
bensafft erweicht die alten vnd die jungen. Alte
schwache Leut haben kein bessere Arhney: weder
den Wein / daran sie sich am meisten thun halte.

Hipp. de
semnariu
merbis.

Hippocrates will / daß man den Ehemän-
nern / fürnemlich im anfang des Stenken / den
Wein keines wogs verbieten soll / sagt weiter /
daß der schwarz roht Wein am besten seye. Wo-
nun alle ding recht vnd mit ordnung gebraucht
worden / weren wir vieler breffen enthaben / daß
viel mehr Menschen durch Fülteren / weder von
natürlicher Kranckheit vmbkommen / wie wir
hernach vom schaden des Weins weiter anzei-
gen

gen wollen / wir müſſen aber zuvor die Krafft
vnd Wirkung deß Weins zum theil anzeigen/
vnd wie der in Arzenei zu brauchen weiter be-
ſchreiben.

Von der Krafft vnd Wirkung in gemein.

Shier biß in den dritten grad iſt der alte
Wein hitzig/aber der new iſt warmer Na- Gale. lib. 8.
tur über den erſten grad/ſeynd beyde ſampt/wan Stroph.
man ſie recht trinckt vñ bräuchet/Wenſchlichem
Geſchlecht geſund vnd nuß zu vielen dingen.

Zinnerlich zur Leibs nahrung.

In jeder guter Wein zümblich vnd nach
Nothdurfft getruncken / bringt gute nah-
rung. Hipp. de Alim.

In dem theil haben die rothe Wein das beſt
lob / aber der Magen wird etwas damit ge- Galen. de
ſchwächt/gleich wie von den ſüßen Weine/wer Alimoo.
den langſam verdauret/vnd blähen den Bauch. lib. 3.

Julius der Kaiſer rühmet den friſchen Wein
genannt Mamertinum.

Ehemison der weiſe Man möcht kein Wein/
der ein Zuſatz hat / verſuchen / alle gemachte
Wein von Specerey vnd Kräutern ließ er
bleiben / tranck ſonſt ein natürlichen geſunden
Wein.

S H

JH

Ich halt mich auch gern zu den einfachen/ frischen/ röschten/ dünnen weissen Weinen/ die eines guten Geruchs vñnd geschmacks seynd/ deren findet man am Rheinstrom/ vñnd an der Mosel treffentlich gut wachsen. Bey den Alten heissen solche frische Wein Surrentina, von des Lands wegen. Bey vns nemt man gedachten frischen Wein/ **Vinum COS.** von wegen der Farben/ des Geruchs/ vñnd guten Geschmacks.

Vinum
COS, id
est Colore,
Odore, Sa-
pore.

Zu merlich zur Arzeney.

Diescorides lib. 5. cap. 6. lehret vñnd befehlet: daß man denen Wein zu trincken soll geben/ welche Opium, das ist/ Monsasse/ vñnd Cicuta oder Schirrling herten gessen oder getruncken / denen wird mit Wein trincken bald geholffen.

Opium.
Cicuta.

Schwem-
me.
Wolffs-
tourg.
Silberglat.
Schlan-
gen Biß.
Bauchblat.
m.

Desgleichen/ so jemand böse Schwamm vñnd Wolffswurck/ Aconitum genant/ gessen hette/ oder Silberglat getruncken/ denselben soll man auff Stund Wein zu trincken geben/ sie genesen.

So jemand von giftigen kalten Schlangen gebissen were worden/ soll man auff Stund starcken Wein zu trincken geben: desgleichen denen der Bauch schnell vñnd vnvorsentlich auffbläet/ vñnd man doch die vrsach des blaus nit wissen kan / soll man starcken Wein zu trincken geben.

Viel vñnd mancherley krafft vñnd Tugend hat der Wein/ deren wir nichts oder gar wenig ach-
ten

ten/wann wir nur Wein zu trincken die fülle ha-
ben/das überige befehlen wir den Aerzten.

In Arcadia soll Wein wachsen / wann die
Weiber desselben trincken / werden sie schwang-
er/ vnd die Männer schellig vnd unsinnig: sol-
cher Wein kömmt erwan auch zu vns in Teutsch-
land / dann offermals beym Wein tolle schell-
ge Leut gesehen werden / vnnnd seynd doch nie in
Arcadiam kommen.

Der ganz vnzeitige saure Wein / Agrest ge-
nannt/wie dann vmb die Statt Zürich wächst/
bekompe dem Magen fast wol / dann er mache
abdawen: bringt lust zur Speiß / sell auch gut
seyn zur zeit der Pestilentz/sagt der alte Diosco-
rides lib. 5. cap. 6.

Pestilentz.

Gewässertter Wein treibe den Harn/erweicht Harn.
den Bauch / macht lustig vmbd frölich das Ge- Bauch er-
müht / diese Kunst haben etliche Wirth zu viel weichen /
sehr begriffen. Ein alter Poet Anacreon ge-
nannt/mischt ein theil Wein mit zwey Wassers/
diese meynung laß ich fahren / vnd halts nie
dem alten Hesiodo, der sagt/das der Wein mit-
ten im Fass am besten sey/ darumb das der Lufft
oben heraber den Wein im Fass störig mache/
so ist offenbar / das allwegen der vrraht so im
Wein ist/es sey schleim/drusen/Wasser oder an-
ders / an Boden pflegt zu sitzen/darumb wöllen
wir bey dem mittelsten Wein im Fass / da er am
besten ist / bleiben / vnd die gewässerte den Wel-
schen vnd den Geistlichen Priestern zulassen.

3 11

Drit

Ruehl. lib. 1.
cap. 43.

Doch so mag man das Mullum für die krantz-
Gen machen vnd behalten/ welches Aristæus in
Thracia erstmals erfunden/ vñ erfahren/ daß die
Menschliche Krafft vñd starck lange zeit dar-
mit erhalten werden. Auff diese weis redet auch
Democritus. vñd sprach/ wann die Leut sich in-
nerlich mit Mullo. vñd eusserlich mit Del salb-
ten/ blieben sie lange zeit gesund vñd starck.

Mulle.

Dioscorides lib. 5. kochte sein Mullum also/
er nimpt zwen theil Wein vñd ein theil Honig/
last sie mit einander auffsieden / verschäumts/
vñd behelet in Fassen.

Im Herbst nimpt er sechs theil süßen Most/
vñd ein theil Honigs / laßt sie sieden vñd ver-
schäumen / das ist der köstlich Tranck der Göt-
ter Nectar.

Nectar.

Eusserliche krafft des Weins.

Rother Wein mit Milchraum warm über-
geschlagen/ miltet den schmerck der Schö-
ne oder des Rotlauffens.

Rotlauffen.

**Geschwol-
lene vñd
umbfressen
gebrecken.**

Buzgewäschene Schafswollen / sonderlich
die zwischen den Beinen wächst in süßem Wein
geweicht/ vñd übergeschlagen / dient fast wol zu
vielen vñd mancherlen bresten die geschwollen
sind/ vñd umb sich fressen.

In Summa/ alle Geschwulst mag man mit
Wein somentieren/ bähen/ vñd erwärmen.

Was

Was für schäden dem Leib täglich
von stätem Weinsauffen zu fallen.

Mer starcker Wein getruncken / bekompt
ait wol denen / so newlich von einer franck-
heit seynd auffgestanden / dann sie seynd noch
blöd / vnd mögen die starcken Wein von wegen
derselben Hitz nicht erleiden: vrsach / alte Wein
seynd dürr vnd hitzig / trüeknen die Krafft vñnd
Safft der verzehreten Menschen gar auß. Da-
rum mögen sich die Alten vollen Brüder / die
ohn das bald truncken werden / von wegen der
abgehenden Natur / vor den starcken Weinen
fürsehen / auch wan sie ein guten Kausch haben /
kein Dank mit Frau Venus anfahen / sie wer-
den sonst als Märter erligen / vñnd müssen mit
Schanden von dem Meyen abziehen.

Junge hitzige leut werden vom Weinsauffen
noch hitziger / vnd etwan Hirnschellig / dann ihr
Gehüt gar leichtlich erkündet wird: deß muß
ihr Hirn von Weindämpffen grossen Schaden
leiden / mit Schwindel vñnd Zittern aller ihrer
Glieder.

Weinsauffen übers Ziel / machet bald schlaf-
fen die jentigen / so kalter feuchter Natur seynd /
die gewinnen dann stinckende Athem / rohte Au-
gen / werden allerdings mißfärbig / Händ vñnd
Füß fahen an zu zittern vnd zu straucheln / nicht
kana darnach sellt einher der Schlag / die fallen
de Sucht / das Podagra / viel vnd mancherlen

I iiii

fauler

Mipp. de
prilca me-
dicina.
Schwindel
vnd Zittern.
Prover. 20.
& 23.
Syrach. 19.
& 31.
Stincken
der Athem.
Rohre Au-
gen.
Schlag.
Fallende
Sucht.
Podagra

Gäber
wort.

fauler Febres, verwirrung der vernunft/verges-
senheit/seltzame Träume/seltzame begirde/man-
cherley vnrube/ vnd in Summa/ Weinsauffen
locket dem gähen Tode: dann die natürlichen
kräfte werden aufgelebet / allerdings wie der
brennende Docht in einer vollen Ampeln mit
Del überschüttet/ außgehen vñ verleschen muß.

Krafft vnd würckung des Weins an den vollen Zechbrüdern/ auß

Plinio lib. 14.

Auß den Bäumen (sagt Plinius) wachsen
zween angenehmer Safft / das ist der Wein
vnd das Del / den Wein brauchen wir noch in-
nerhalb des Leibs/wie vor zeiten: des Dels habē
wir bald genug/wird etwan zur Nothdurfft ge-
nossen/ gönnens den frembden gern / die stets
Baumöl brauchen müssen. In vnserm Land
brauche mans in den höchsten Zügen/wann die
Leut sterben wollen/salbt man sie erst mit öl/wel-
che in ihrer Gesundheit nie keines begeret he-
ren/ desgleichen salbt man die jungen Kindlein
über Tauff mit öl/vñ zum dritten die Catholischē
angehenden Priester vnd Wñch / auff das der
zart Geist bey ihnen möge hausen / doch haben
sie auch des Dels bald genug/wan sie zum ersten
recht damit gesalbet werden: begeren sie hin-
fürter für ihre person kein öl mehr/ aber des Ne-
bensaffts wollen sie mit vns keines wegs entbe-
ren / sauffen vnd schmecken alle Tag/was sie vor-
mittag

mittag mit Mess lesen vñ dem heiligen Oel über-
kommen haben/das henccken sie fürter an den bes-
sten Wein/zechen/vñd sind leichtsinnig mit den
andern vollen Brüdern/da sieht man ein wun-
derbarlichen seltsamen Orden der Weinbrüder/
welcher vñter ihnen am besten sauffen kan/ den
setzt man gemeiniglich oben an.

Zu der Zeit Tiberii Claudii war L. Piso ein Plin.lib.14
cap. 22.
grosser Weinschlucker / der vermocht im einer
Zech zween Tag vñ zwo Nacht zu verharren/das
ihm der Wein nicht schaden bracht. Ich achte
man hat dazumal nicht Seiden gespunnen/
jehund haben die Teutschen/ wie der Wolff/das
Geschrey allein mit dem sauffen. Was aber für
wunderbarlicher sachen bey stättigem Wein-
sauffen sich zugetragen/ vñd was der Wein fürter
für engenschaft an einem jeden erregen thut/
mag man in vor außgangenem Reymenbüch-
lein sehen/ in welchem noch viel Weins tugend
beschrieben sind.

Das X. Capitel.

Von dem Essig/ vñd was Essig sey.

Nach dem Wein reucht vns der Es-
sig in die Nasen/ welchen die vollen
Brüder/ als ihr Artgenen/ auß dem Es-
sigtrug sauffen/ wöllen sich mit Essig widerumb
J. v. ermindern